„Krebspatienten w

Rostockerin Ute Kalinowski hat drei Tumor-Erkrankungen durchgestanden / Seit 2014 leitet sie eine Selbsthilfegruppe

VON VOLKER PENNE

ROSTOCK. Die Julisonne versteckt sich an diesem frühen Nachmittag hinter den Wolken. Ute Kalinowski spaziert zügig auf einer ihrer Lieblingsstrecken im Rostocker Stadthafen. Und das obwohl sie eine Unterarmstütze benötigt.

Dass der sportlich wirkenden 64-Jährigen kürzlich nach einem Unfall der rechte Vorderfuß amputiert worden ist, ahnt der Betrachter nicht. „Joggen geht nicht mehr. Aber man muss so schnell wie möglich wieder aktiv werden", sagt die Hansestädterin. Sie steuert das Braugasthaus „Zum Alten Fritz" an. Dort treffen sich Mitglieder der seit 2014 existierenden Selbsthilfegruppe „Tumore im Mund-, Kiefer-, Gesichts- und Halsbereich", welche sie leitet.

Bei Sonne vermeidet die gelernte Dekorateurin das Walken. „Mein Mund ist ohnehin immer extrem trocken. Ich muss die Mundschleimhaut regelmäßig befeuchten", erzählt die Frau, die stets Wasser in ihrem Rucksack dabei hat. Denn die Gefahr einer Entzündung ist groß. Risse in Zunge, Mundwinkel und Lippen drohen. Es handelt sich um eine der Spätfolgen der bösartigen Erkrankung ihrer Gaumenmandeln. 2011 diagnostizierten die Ärzte Mandelkrebs. „Das war heftig. Doch es gibt nur zwei Varianten: Entweder lasse ich mich bedauern oder ich schaue, was ich noch kann."

Gründe, verzweifelt zu sein, hätte sie zuhauf. Bereits drei Krebserkrankungen hat die energisch wirkende Frau durchgestanden. 1995 erkannten die Mediziner, dass sie an einer seltenen Stoffwechselerkrankung leidet. Drei Jahre später wurde bei ihr Gebärmutterhalskrebs diagnostiziert. Dann folgte das Mandel-Karzinom. Wenig später erkrankte sie an Lymphdrüsenkrebs. Ute Kalinowskis Stimme klingt rau. Es gelte, so fix wie möglich wieder zu sprechen und trotz der Schmerzen richtig zu schlucken, betont sie. Martina Marks (56), Christina Heier (62) und ihr Ehemann Volker Lätzsch (65) nicken zustimmend. Die drei haben an ihrem Tisch Platz genommen. Seit einem Jahr gehören sie zur Selbsthilfegruppe. „Ute hat mich mitgezogen, als es mir verdammt schlecht ging. Bei ihr kann man immer Rat einholen", sagt Martina Marks. Im Jahr 2021 wurde bei der Angestellten im Rostocker Schulverwaltungsamt Zungenkrebs diagnostiziert. Der Tumor wucherte schon seit zwei Jahren. Derartige Erkrankungen werden häufig spät erkannt.

„Auslöser könnten humane Papillomviren (HPV, d. Red.) gewesen sein", sagt die Hansestädterin. Sie rät Eltern dringend, ihre Kinder ab dem neunten Lebensjahr durch eine Impfung schützen zu lassen.

Bei Volker Lätzsch stießen die Ärzte auf Metastasen bei einer Bandscheiben-OP. „Den Tumor im Hals fanden sie noch nicht", so der Rostocker. Das Sprechen fällt dem früheren Mobilkran-Fahrer schwer. Er hat Schmerzen beim Schlucken, ist schnell erschöpft und kann kaum schlafen. „Der Austausch in der Gemeinschaft ist gerade auch Angehörige wichtig", erklärt seine Frau. Gemeinsame Ausflüge, etwa in den Güstrower Wildpark, machen Mut und geben Kraft für viele schwierige Stunden im Alltag.

Bundesweit erkranken rund 14 000 Menschen jährlich an Krebs der Mundhöhle und des Rachens. Mit 540 Neuerkrankungen pro Jahr liegt die Inzidenz im Nordosten bei Männern am höchsten. Etwa 800 Neuerkrankungen sind es insgesamt. Die Fünf-Jahres-Überlebensrate liegt bei etwa 50 bis 60 Prozent.

„Eine der Hauptursachen für das Entstehen derartiger Tumore ist der starke Alkohol- und Nikotin-Konsum gerade in MV. „Beide Genussmittel enthalten Giftstoffe, die in einer verheerenden Kombination die Krebsentstehung begünstigen", erklärt Prof. Klar, Geschäftsführer der Krebsgesellschaft MV.

„Es ist nötig, die Bevölkerung für diese Probleme stärker zu sensibilisieren", sagt Gunthard Kissinger (65) aus Koblenz (Rheinland-Pfalz). Er, der selbst an Rachen- und

Prof. Ernst Klar (v. l.), Geschäftsführer der Krebsgesellschaft MV, Gunthard Kissinger, Projektleiter der Aktion „Uta – Unterwegs trotz alledem" und der Greifswalder Oberbürgermeister Dr. Stefan Fassbinder beim Abschluss der Aufklärungskampagne Uta in Greifswald. FOTO: KREBSGESELLSCHAFT

Ostseezeitung

ollen kein Mitleid“

Die Rostockerin Ute Kalinowski hat bereits drei Krebserkrankungen durchgestanden: Sie leitet die Rostocker Selbsthilfegruppe „Tumore im Mund-, Gesichts- und Halsbereich“. FOTO: FRANK SÖLLNER

Lungenkrebs erkrankt ist, leitete im Nordosten das sich über einen Monat erstreckende Projekt „Uta – Unterwegs trotz alledem“. Wandern, Rad fahren, laufen, informieren – diese vom Selbsthilfenetzwerk und der Krebsgesellschaft MV getragene Aktion wird deutschlandweit fortgesetzt.

Das Schicksal annehmen und kämpfen. Diese Lebensmaxime habe man verinnerlicht, verdeutlicht Martina Marks. So müssten Kassen endlich die Kosten für den Zahnersatz tragen. Der koste oft so viel wie ein Kleinwagen. Auch bei ihren Mitstreitern hat die Strahlentherapie die Zähne stark geschädigt.

Hier hoffe man auf mehr Hilfe durch die Krebsgesellschaft, so Ute Kalinowski. „Jeder Tag ist ein guter Tag. Es sei denn, man muss in die Klinik“. Sie verabschiedet sich lächelnd von ihrer „kleinen Familie“. Im September will sie wieder „normal gehen können“. Sich bedauern lassen? Das kommt nicht infrage.

Hier finden Betroffene und Angehörige Hilfe

Seit 2014 besteht die Rostocker Selbsthilfegruppe Tumor im Mund-Kiefer-Gesicht-Halsbereich – die einzige derartige Initiative in MV. Die Leiterin ist die Hansestädterin Ute Kalinowski. Kontakt per Tel. 03 81 / 490 49 25 oder 01 76 62 84 07 45 bzw. www.selbsthilfe-Rostock.de

Bundesweit existieren 23 aktive Selbsthilfegruppen für Kopf-, Hals- und Mundkrebs. Kontakt per Tel. 02 28/ 33 88 33 88 bzw. unter, info@kopf-hals-mund-krebs.de

Die Krebsgesellschaft MV hat drei Hauptstandorte – Rostock, Greifswald und Parchim. Hinzu kommen sieben Außenstellen: Ribnitz-Damgarten, Güstrow, Schwerin, Waren (Müritz) sowie Stralsund, Anklam und Neubrandenburg.

Es wird eine kostenfreie Krebsberatung psychoonkologisch und bei sozialen Fragen angeboten. Die Terminvereinbarung erfolgt unter Telefon: 0381/12 83 59 96. Übersicht: www.krebsgesellschaft-mv.de/krebsberatung/

Die Geschäftsstelle der Krebsgesellschaft, Am Vögenteich 26, 18055 Rostock, ist unter Tel. 0381/12 83 59 92 erreichbar.